



„Wir gedenken der Opfer der Wehrmachtsverbrechen“

Die Stadt Darmstadt hatte die Presse für den 8.7.2021 um 16.00 Uhr zur Enthüllung einer ersten Tafel am Leibgardisten-Denkmal eingeladen. Vorgestellt werden sollte das Forschungsprojekt der Stadt und der TUD. Die Bündnisse waren mit einem Büchertisch und einigen Personen vertreten. Die Stadt war vertreten durch OB Partsch und den Pressesprecher. Anwesend war das Forschungsteam Prof. Loew, Prof. Engels und Dr. Ingo Eser und Journalistinnen der FR und des Darmstädter Echos.

OB Partsch sagte, es soll akribisch in 2 Jahren untersucht werden, ob auch Darmstädter Regimenter an den Verbrechen der Wehrmacht beteiligt waren. Unsere Publikation bezeichnete er als "Vorarbeit". Ein wissenschaftlicher Beirat soll die Forschung unterstützen. Untersucht werden soll auch, welche Bedeutung das Denkmal für die Darmstädter Bevölkerung hat und ob es noch private Dokumente, wie Feldpostbriefe, Tagebücher oder Fotos in Darmstadt gibt.

https://www.geschichte.tu-darmstadt.de/institut_fuer_geschichte_1/fach_und_arbeitsgebiete_ifg/neuere_und_neueste_geschichte/forschung_ifg_nng/forschungsprojekte_ifg_nng/leibgardisten/projekt_leibgardisten.de.jsp

Seit Jahren gibt es die Proteste von Friedensgruppen und dem Bündnis gegen Rechts gegen die Traditionspflege der Leibgardisten. Seit Jahren wird vom BgR eine Tafel gefordert, die die Rolle der Leibgardisten im 2. Weltkrieg und ihre Beteiligung an den Wehrmachtsverbrechen erläutert.

Dazu wurde intensiv geforscht und die Ergebnisse 2018 publiziert:

Die verfälschte Erinnerung. Das Leibgardisten-Denkmal in Darmstadt

Hrsg. von Hannes Heer, Peter Behr und Renate Dreesen

Darmstadt 2018

Die Ergebnisse werden von der Stadt in Frage gestellt und eine eigene Erforschung in Auftrag gegeben.

Unser Vorschlag, die Ergebnisse öffentlich in einem Symposium vorzustellen, wurde bisher seitens der Stadt und der TU abgelehnt. Wir planen für den 11.11.2021 ein Symposium, zu dem auch das Forschungsteam eingeladen wird. Außerdem ist eine Neuauflage der Publikation in

Arbeit.

Unser Vorschlag für die Tafel sollte den Forschungsstand wiedergeben:

Gedenken an die Opfer der Wehrmachtsverbrechen

Seit 1947 erinnert das Denkmal von Heinrich Jobst, das 1928 eingeweiht wurde, auch an den 2. Weltkrieg und damit an die Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1945.

In Städten wie Kiew, Bjelgorod, Charkow, Stalingrad, Bialystok, Minsk, Smolensk, Wjasma oder Brjansk, deren Namen in die Schlossgrabenmauer gemeißelt sind, wurde mit unermesslich viel Blut Geschichte geschrieben. Diese Orte erinnern an den zweiten deutschen Genozid, den an den slawischen Völkern: Hitlers Angriffskrieg gegen die Sowjetunion hatte Versklavung und Ausrottung zum Ziel: 30 Millionen Menschen – Rotarmisten und Zivilisten, darunter auch 3 Millionen Juden – verloren dabei ihr Leben. Die Darmstädter Infanterie-Regimenter 226 und 485, die sich auf die Tradition des „hessischen Leibregiments“ beriefen, waren an diesen Verbrechen beteiligt. Teile des geschlagenen „Afrika-Korps“ bildeten den Grundstock der im Sommer 1943 aufgestellten deutschen Truppenverbände in Italien. Diese besetzten, nachdem Mussolini abgesetzt worden war und Italien sich der Anti-Hitler-Koalition angeschlossen hatte, das ganze Land. Mindestens 130 000 italienische Soldaten und Zivilisten wurden zu Opfern von Zwangsarbeit in Deutschland, von Massakern und Vergeltungsaktionen gegen die Partisanen in Italien.

Das 115. Darmstädter Panzer-Grenadier-Regiment war als Teil der 15. Panzer-Division an diesen Verbrechen beteiligt.

Wir werden das Symposium, das pandemiebedingt im letzten Jahr nicht stattfinden konnte, im November 2021 nachholen und laden den Beirat und die Stadt dazu ein.

Das Leibgardisten-Denkmal ist unter diesem Namen nur wenigen in Darmstadt bekannt, gehen der Bundeswehr, Teilnehmer von Traditionsverbänden in Uniformen aus dem 19. Jahrhundert und aus dem 1. Weltkrieg Kränze an dem Denkmal nieder und beklagten in Reden die mangelnde Traditionspflege bei der Bundeswehr.

Zur Geschichte des Denkmals:

1928 wurde das Denkmal enthüllt und es sollte dem „Leibgarderegiment und seinen tapferen Söhnen“ gedenken. Nach dem 2. Weltkrieg wurden Zusätze eingemeißelt, die den Angriffskrieg von Hitler-Deutschland verfälschten und verklärten und aus dem systematischen Morden an der Zivilbevölkerung und dem Raubkrieg weiterhin heldenhafte Taten machten.

So heißt die Inschrift in der Schlossgrabenmauer: „In Ehren der im Weltkrieg 1939 -1945 Gefallen der aus dem Inf(anterie) Rgt (Regiment) 115 hervorgegangenen Einheiten Inf. Rgt. 226 (und) Inf. Rgt: 485“. Die Infanterieregimenter 115 und 226 waren Teil der 6. Armee, die Russland überfiel. Die Namen der Schlachtfelder Stalingrad, Kiew, Smolensk, Minsk und weitere sind in die Mauer eingemeißelt.

Wie die deutschen Wehrmachtstruppen gegen die Zivilbevölkerung vorgingen, zeigt folgender Armeebefehl des Oberbefehlshaber der 6. Armee vom 9. November 1941:

„Oberst Sinz wurde in der Nacht vom 5. zum 6. 11. 41 mit 2 braven Pionieren seines Regimentsstabes nach tapferer Gegenwehr von einer Partisanenbande ermordet. Andere Partisanengruppen ermordeten 5 Männer der Organisation Todt und verübten eine Reihe weiterer Untaten.

Soldaten der 6. Armee! Ihr habt alle als Rächer anzutreten zum organisierten Kampf gegen die gewissenlosen Mordbestien! Zweierlei ist dazu nötig. Einmal müßt ihr eure Sorglosigkeit in diesem heimtückischen Lande aufgeben, und zweitens müßt ihr Mittel zur Vernichtung dieser Mörder anwenden, die weder unserer Art entsprechen, noch jemals von deutschen Soldaten gegen eine feindliche Bevölkerung angewendet worden sind.

Dazu befehle ich:

1.) Alle ergriffenen Partisanen beiderlei Geschlechts in Uniform oder Zivil sind öffentlich aufzuhängen. Jede Widerständigkeit bei der Vernehmung oder während des Transportes ist durch härteste Mittel zu brechen.

2.) Alle Dörfer und Gehöfte, in denen Partisanen beherbergt oder gepflegt wurden, sind durch Einziehen der Lebensmittel, Abbrennen der Häuser, Erschießen von Geiseln und Aufhängen der Mitschuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, wenn nicht einwandfrei nachgewiesen wird, daß die Bevölkerung sich selbst gegen die Partisanen gewehrt und dabei Verluste erlitten hat.

Plakate, die der Bevölkerung diese Maßnahmen androhen, werden demnächst verteilt. Trotzdem ist schon jetzt entsprechend zu verfahren und der Bevölkerung dies bekanntzugeben. Die Furcht vor unseren Vergeltungsmaßnahmen muß bei der Bevölkerung größer sein als die vor den Partisanen.“

Die unmenschliche Sprache und die mörderischen Befehle machen heute fassungslos. Es ist höchste Zeit das Denkmal mit der verfälschenden Kriegserinnerung mindestens mit einer deutlichen Zusatztafel zu versehen, die auf den wirklichen Charakter des Krieges hinweist.